

Punktlandung für Lehrmittel

Unterrichtsvorschläge für alle Stufen erscheinen rechtzeitig zum Tag der Biodiversität

Ein multimediales Lehrmittel will den Lehrpersonen den Zugang zu einem neuen grossen Thema erleichtern: der Biodiversität.

MATHIAS KÜNG

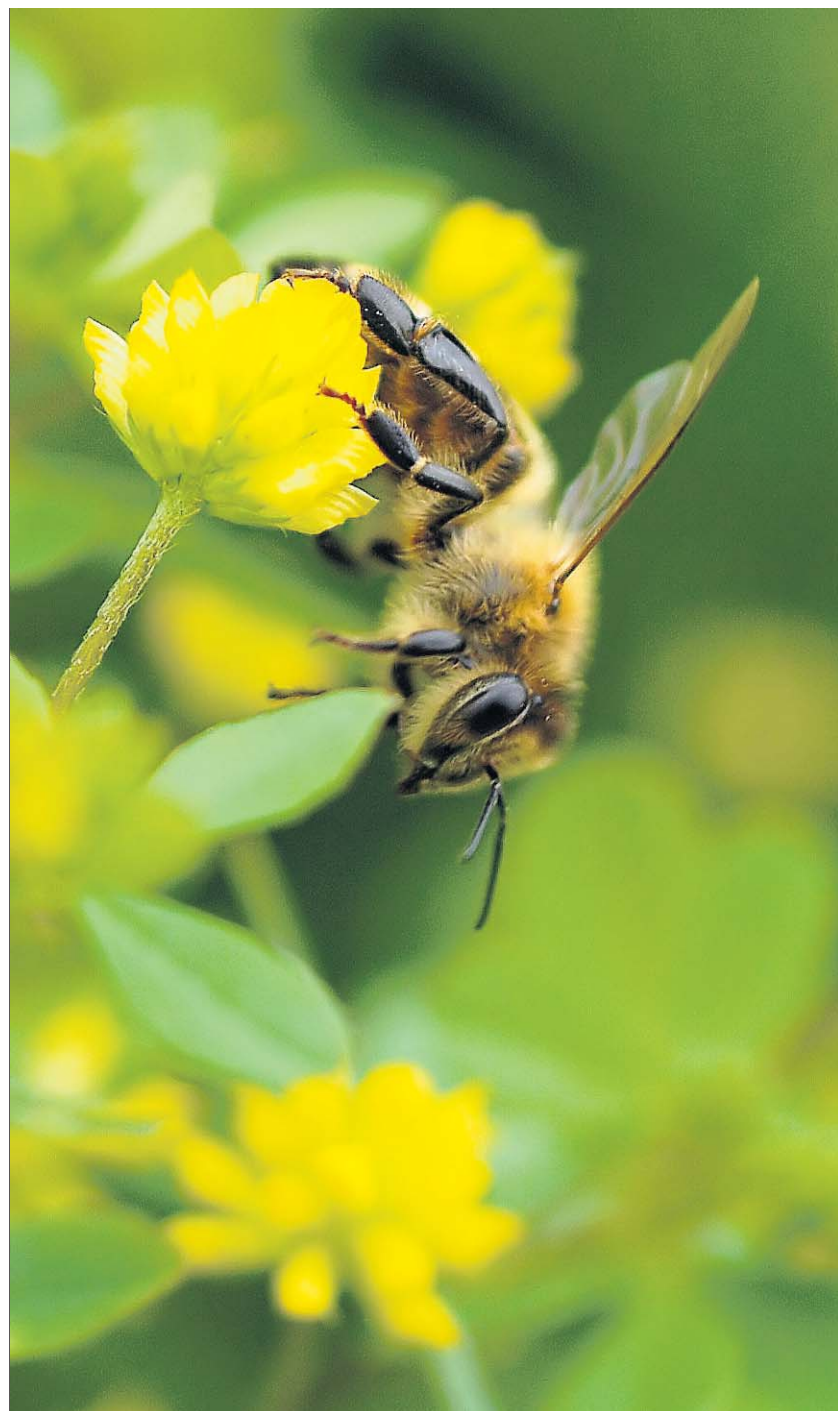
Zum Schweizer Föderalismus gehört, dass viele Kantone eigene Lehrmittelverlage haben. Das ist toll für sie, können sie so doch auf den Kanton zugeschnittene Lehrmittel erarbeiten. Es ist allerdings sehr teuer und macht etwa beim Fach Mathematik wenig Sinn. Synergienutzung ist gefragt – gerade in Zeiten knappen Geldes. Vor knapp einem Jahr haben die Berner Schulverlag blmv AG und der Lehrmittelverlag des Kantons Aargau fusioniert, um so das Know-how zu vereinigen und ein grösseres Sortiment anbieten zu können.

Daran arbeitet der neue gemeinsame «schulverlag plus». Rechtzeitig auf den Tag der Biodiversität am 22. Mai hat er in Aarau eines der ersten unter der neuen Ägide zustande gekommenen Lehrmittel vorgestellt. Es ist ein wahrhaftes Gemeinschaftswerk. Daran haben Vertreter des Naturamas Aargau, von Globe Schweiz, vom Forum Biodiversität Schweiz, von SVS/Bird Life Schweiz und von der Pädagogischen Hochschule Bern mitgeschrieben bzw. fachliche Begleitung und Beratung eingebracht. Finanziell unterstützt wurde das Vorhaben auch vom Bundesamt für Umwelt.

Multimediales Lehrmittel

Es war denn auch kein Zufall, dass das neue Lehrmittel im Naturama vorgestellt wurde. Es handelt sich dabei um eine auf den ersten Blick unscheinbare Broschüre für Lehrpersonen mit Unterrichtsvorschlägen für alle Stufen zum Thema Biodiversität. Bei genauerem Durchsehen erkennt man, dass die 32-seitige Broschüre eigentlich nur eine Einführung und Gebrauchsanleitung darstellt.

Sie klärt Begriff und Bedeutung von Biodiversität. Sie enthält unter anderem Grundlagentexte, Beschreibungen von Angeboten und Unterrichtsvorschläge zur stufenspezifischen Arbeit mit naturkundlichen Themen. Dazu kommt eine CD-ROM zum Thema «Biodiversität im Gebirge» (Sek I) und ein liebevoll illustriertes 136-seitiges «Feldbuch NaturSpur» für Erst- bis Viertklässler in handlichem Format. Das eigentliche Herzstück ist eine Internet-Nutzungslizenz zum Abrufen zahlreicher fertiger Unterrichtseinheiten für alle Schulstufen. So gelangt man über die Mediendatenbank von «schulverlag plus» auf ein riesiges, vielfältiges, natürlich ausdrucksreiches On-



WUNDER DER NATUR Biodiversität lässt sich auch im Kleinen bestaunen. SCHWAGER

line-Angebot mit Planungshinweisen und stufengerechten Materialien für Schülerinnen und Schüler.

Schule soll Thema aufnehmen

Das Thema Biodiversität ist in den Medien seit einigen Jahren ein grosses Thema. Nach Meinung der Autorinnen und Autoren soll es jetzt auch in den Schulen thematisiert werden. Warum? Danièle Martinoli vom Forum Biodiversität Schweiz machte im Naturama deutlich, dass die Artenvielfalt nicht nur in den Meeren oder auf anderen Kontinenten gefährdet ist. Seit 1850 sind in der Schweiz 70 Prozent

der Auen verschwunden, 90 Prozent der Moore, 95 Prozent der Trockenwiesen. Mehr als Grund genug also, sich des Themas bewusst anzunehmen. Das neue Unterrichtsmittel soll den von vielen Seiten mit zusätzlichen Wünschen bedrängten Lehrerinnen und Lehrern helfen, die Hemmschwelle zu nehmen.

«Beunruhigend» bis «katastrophal»

Biodiversität ist übrigens nicht ein Thema, um das sich bloss Naturschutzverbände und «Umweltfreaks» sorgen. Gemäss einer von Pro Natura mit Blick auf den Tag der Biodiversität



TAGE DER BIODIVERSITÄT

Biodiversität oder biologische Vielfalt steht für die Variabilität unter lebenden Organismen, also Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme, und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören. Biodiversität ist eine Lebensgrundlage für das menschliche Wohlergehen. Die im Hauptartikel vorgestellte Broschüre von «schulverlag plus» (obiges Bild) befasst sich damit. Der 22. Mai ist der Internationale Tag der Biodiversität. Ab dann **öffnen viele Bio-Höfe am Wochenende ihre Tore**. Im Aargau sind es: der Holderstall in Wölflinswil (am 29./30. Mai), der Mattenhof in Kölliken (am 5. Juni), Biohof Scheibler in Oftringen (5./6. Juni), die Bioforenzucht in Uerkheim (6. Juni), der Neuhof in Birr (12. Juni), Murimoos Werken und Wohnen in Muri (12. Juni), Familie Renggli in Oberwil-Lieli (27. Juni) und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL Hof) Frick (am 3. Juli). Das **Naturama Aargau** führt seine Tage der Artenvielfalt vom **11. bis 13. Juni** durch. Da finden in und um die beiden **Rheinfeldern** zahlreiche Exkursionen und Veranstaltungen statt. (MKU) www.bio-suisse.ch; www.naturama.ch

in Auftrag gegebenen Umfrage beurteilt die Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer den Zustand der Natur, die wir unseren Kindern hinterlassen, als «beunruhigend» bis «katastrophal». 63 Prozent geben zudem an, Bund und Kantone müssten zusätzliche Anstrengungen unternehmen. Hoffentlich unternehmen die Befragten selbst auch etwas. Zum Beispiel möglichst oft bei konkreten Entscheiden im Alltag.

Biodiversität ist Leben. Unterrichtsvorschläge für alle Stufen. Bern 2010. 32 Seiten, A4, inkl. Buch «Feldbuch NaturSpur», CD-ROM und Internet Nutzungslizenz, 33 Franken.

Meiereien



JÖRG MEIER

Blutspritzer und Zehe im Ohr

DER PFINGSTSONNTAG wird schön. Da können wir uns draussen tummeln; wir decken uns bei den Grossverteilern mit verbilligtem Fleisch ein, werfen den Grill an; es wird warm und alles gut. Aber was machen wir am Pfingstamstag und -montag, falls es schon wieder regnet?

AM SAMSTAG testen wir, ob wir die Fähigkeiten zum Schlangenmenschen haben. Also zum Beispiel, wenn einer sich mit der grossen Zehe im Ohr kratzen kann, dann sind die Voraussetzungen gut. Für eine Studie des Nationalfonds werden dringend Schlangenmenschen gesucht. Wer also morgen übt und entdeckt, dass sie oder er ein Schlangenmensch ist, bitte umgehend die Nummer 031 632 95 79 anrufen. Die Wissenschaft wird es danken.

VOR EINEM JAHR geriet Patrick Stalder aus Beinwil am See am Piz Beverin in einen fürchterlichen Steinschlag, den er schwer verletzt überlebt hat. In einem Buch erzählt er nun, wie er es geschafft hat, mit 50 Knochenbrüchen 50 Stunden in eisiger Kälte zu überleben, bis er endlich gefunden wurde. Entsprechend dem grossen Abenteuer berichtet Stalder auch in abenteuerlichen Sätzen. Eine kleine Kostprobe: «Von grossen Schmerzen im ganzen Oberkörper geplagt, ringe ich hechelnd nach Luft, während ich noch immer im Geäst des Strauches hänge. Die Schmerzen lassen nur ein sehr oberflächliches Atmen zu und das Gefühl, dass das Ende meines Lebens nun gekommen ist, breitet sich aus. Noch zwei weitere Male schießt Blut aus meinem Kopf. Sofort rechne ich und komme zu dem Schluss, dass ich nach zehn, spätestens aber zwanzig solchen Spritzern wohl das Bewusstsein verlieren werde.» Buchvernissage ist am Pfingstmontag um 15 Uhr und um 17 Uhr in der Villa Boveri in Baden.

jorg.meier@azag.ch

Neue Kulturförderbeiträge

Weiterbildung von Kulturschaffenden wird unterstützt

Mit dem neuen Kulturgesetz fördert das Aargauer Kuratorium ausgewählte Weiterbildungsangebote für Kulturschaffende aller Sparten. Auf den 15. August können erstmals Gesuche gestellt werden. Aargauer Kulturschaffende aller Sparten können sich beim Kuratorium um Projektbeiträge an Weiterbildungsangeboten innerhalb des eigenen künstlerischen Tätigkeitsfeldes bewerben. Es handelt sich nicht um Stipendien für

Ausbildungslehrgänge, Studien oder Nachdiplomstudien, sondern um die Unterstützung von Weiterbildungsmodulen wie Meisterkurse, Seminarien oder Workshops im Rahmen der eigenen künstlerischen Tätigkeit.

Der maximale Projektbeitrag an eine Weiterbildung beträgt 3000 Franken. Details zur Gesuchseingabe finden sich auf der Kuratoriumswebsite: www.ag.ch/kuratorium. (MZ)

INSERAT



„Damit der Sonntag nicht zum Werktag verkommt!“

Kurt Emmenegger
Präsident Aarg.
Gewerkschaftsbund,
Grossrat



Das Mittel gegen Armut im Alter

Pro Senectute Aargau hilft in allen Lebenslagen und feiert ein seltenes Jubiläum

Altersarmut gibt es auch 90 Jahre nach der Gründung von Pro Senectute noch, auch im Aargau. Aber die Hilfe für arme Menschen ist so vielfältig wie nie zuvor.

Das Hilfswerk «für bedürftige Greise» ist in einer völlig anderen Zeit entstanden, geprägt von den Entbehrungen nach dem Ersten Weltkrieg. Heute geht es vielen älteren Menschen wirtschaftlich gut bis ausgezeichnet, die Zahl der Millionäre ist beachtlich. Aber es gibt die andere Seite, «die Altersarmut in der Schweiz existiert». Vor 50 Personen aus den Aargauer Gemeinden zitierte Amélie Pilgram im Kantonsspital Aarau eine eigene Studie. Dank den drei Säulen in der Altersvorsorge sei die Armut zwar relativ, Hunger müsse niemand leiden, aber im Netz seien Lücken vorhanden.

Betroffene verschweigen Sorgen

Obwohl die berufliche Vorsorge seit 25 Jahren obligatorisch ist, «haben noch immer 50 Prozent der Frauen keinen Anspruch darauf», erklärte die Referentin. Gründe für die Altersarmut gebe es

viele, doch «die Betroffenen wollen nicht darüber reden». Das verunmöglicht oder erschwert auch die Hilfe, wenn sich Betroffene mangels Geld zurückziehen, ihren Status verlieren, die Selbstständigkeit und die Zukunftsperspektiven. 12 Prozent der alten Menschen beziehen Ergänzungsleistungen, weitere 6 Prozent hätten Anspruch darauf, machen sie aber nicht geltend – sei es aus Unwissen oder weil sie dem Staat nicht zur Last fallen wollen.

Breites Netz an Unterstützungen

Zusätzliche Unterstützung von der Sozialhilfe beziehen in der Schweiz nur 300 bis 600 betagte Menschen. Breit ist heute das segensreiche Wirken von Pro Senectute Aargau in sämtlichen Lebenslagen. Direkte finanzielle Hilfe gab es im letzten Jahr aber nur im Umfang von einer Million Franken, als Beiträge für Brillen, Rollstühle oder Treppenlifte. «Wir sorgen für eine bessere Lebensqualität, materielle Hilfe und Erhalt der Selbstständigkeit», betont Kantonalpräsident Rolf Bachmann. Im Jubiläumsjahr nutzt die Organisation die ausge-

zeichnete Gelegenheit, die unglaublich breite Hilfspalette zu präsentieren. Neben der Sozialberatung gibt es Dienste für Bildung und Kultur, Sport und Bewegung, Hilfe zu Hause, von der Wäsche bis hin zur Steuererklärung. Bei den Mahlzeiten besteht eine Abgrenzung: Bei Pflegebedarf bringt die Spitez das Essen, sonst kommt Pro Senectute.

13 Millionen Franken im Jahr

Im Laufe der Zeit ist Pro Senectute Aargau zu einem Unternehmen mit einem Jahresbudget von 13 Millionen Franken gewachsen. «35 Prozent kommen vom Bund, 57,5 Prozent aus der Selbstfinanzierung und 7,5 Prozent aus Spenden und Sammlungen», beschreibt Geschäftsleiter Beat Waldmeier die Finanzierung. Es gebe zwei Gruppen von Alten, die selbstständig und unternehmungslustigen bis 75 und die auf mehr Hilfe angewiesenen ab 80 Jahren. Mit 50 Festangestellten und 1700 für Pro Senectute tätigen Leuten wird in allen Bezirken und Gemeinden ein umfassendes Angebot garantiert. (L.U.)

www.ag.pro-senectute.ch